**Anlagebetrug in Österreich**

Pressemappe

   
für die gemeinsame Pressekonferenz am 11.12.2025 abgehalten vom **EVZ - Europäischen Verbraucherzentrum**, derFMA - **Finanzmarktaufsicht** und demBK - **Bundeskriminalamt.**

Direktdownload der digitalen Version dieser Pressemappe:

<https://europakonsument.at/pk-anlagebetrug>  
(Logos und Fotodateien sind der ZIP Datei beigefügt)

**INHALT**

* Dieses Titelblatt
* OTS Aviso 04.Dezember
* OTS Presseaussendung 11. Dezember
* PDF Version der Print Publikation „[Anlagebetrug erkennen](https://www.google.com/url?client=internal-element-cse&cx=123738bb17cdb45d0&q=https://europakonsument.at/system/files/2025-09/Webversion%2520mit%2520klickbaren%2520Links_0.pdf&sa=U&ved=2ahUKEwiaw8ePtqGRAxV2U6QEHWn-FAIQFnoECAgQAg&usg=AOvVaw0sWIsX83WJpcXNkQUgEtfu)“
* Vorstellung BK und seines Repräsentanten Mag. Paul Marouschek
* Vorstellung FMA und ihrer Repräsentantin Mag.a Fiona Springer
* Vorstellung EVZ und seines Repräsentanten Mag. Reinhold Schranz
* Factsheet Investmentbetrug Österreich
* Kontaktseite für Presseanfragen und Betrugsopfer

Anlass und Hintergrund

Die Zahl der Betrugsfälle im Bereich der Geldanlage steigt in Österreich seit Jahren deutlich. Besonders Krypto-Investments sind ein Brennpunkt. Die drei Einrichtungen luden Medienvertreter:innen zu einer Präsentation im Haus der Europäischen Union in Wien ein, um aktuelle Entwicklungen der Bedrohungsalge, Präventionsmaßnahmen und die Rolle der Verbraucherbildung zu beleuchten.

Die Inhalte der Pressekonferenz beziehen sich stark auf die beigelegte Broschüre „Anlagebetrug erkennen“. Die gemeinsame von FMA, BK und EVZ erstellte Publikation erschien im Herbst als Beilage im Konsument-Magazin und erreichte rund 280.000 Haushalte. Sie ist in leicht verständlicher Sprache verfasst.

Die Veranstaltung fand im Rahmen des 20-jährigen Jubiläumsjahres des ECC-Net statt – dem europäischen Netzwerk für Verbraucherzentren, welches sich seit zwei Jahrzehnten für Schutz und die Rechte von Konsument:innen einsetzt. Wir danken der Europäischen Kommission für die finanzielle Deckung der Veranstaltung und den Vertretungen der Europäischen Kommission sowie des Europäischen Parlaments in Österreich für die organisatorische Unterstützung sowie die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten.

[Link] OTS Einladung

**PRESSEINFORMATION**

Wien, 04. Dezember 2024

**AVISO PK – FMA, Bundeskriminalamt und EVZ: Gemeinsam gegen Anlagebetrug**

Aktuelle Zahlen, neue Betrugsmaschen und Maßnahmen zur Prävention

Krypto-Scams, „Pig Butchering“ und falsche Finfluencer verursachen mittlerweile millionenschwere Schäden – besonders rund um die Weihnachtszeit, einer Hochphase für Anlagebetrug. Aus diesem Anlass laden die Finanzmarktaufsicht (FMA), das Bundeskriminalamt (BK) und das Europäische Verbraucherzentrum (EVZ), angesiedelt im Verein für Konsumenteninformation (VKI), zu einer gemeinsamen Pressekonferenz.

Präsentiert werden aktuelle Fallzahlen zu Anlagebetrug in Österreich, typische Vorgehensweisen und aktuelle Betrugsmaschen der Kriminellen. Vorgestellt wird insbesondere die neue gemeinsame Publikation „Anlagebetrug erkennen“. Damit präsentieren wir die 7 Gebote der Geldanlage, wann Alarmglocken schrillen sollten, und welche Schritte Betroffene im Betrugsfall setzen sollten.

**Ihre Gesprächspartner:innen**

**Mag.a Fiona Springer – FMA – Stv. Leiterin Abteilung Unerlaubter Geschäftsbetrieb,   
Market Monitoring und Verbraucherinformation**

**Mag. Paul Marouschek – BK – Vizedirektor**

**Mag. Reinhold Schranz – EVZ Österreich – Leiter**

**Zeit: Do, 11. Dezember 2025, 10:00 Uhr**

**Ort: Haus der Europäischen Union**

**Wipplingerstraße 35**

**1010 Wien**

**(2. Stock, bitte am Empfang melden)**

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung unter: [presse@vki.at](mailto:presse@vki.at)  
**RÜCKFRAGEHINWEIS FÜR MEDIEN:** VKI-Pressestelle,+43 676 852270 256, [presse@vki.at](mailto:presse@vki.at)

**PRESSEMITTELUNG**

Wien, 11. Dezember 2024

**Gefährliche Hochsaison bei Geldanlagen im Web: FMA, Bundeskriminalamt und EVZ   
warnen vor Anlagebetrug**

Aktuelle Zahlen, neue Betrugsmaschen und Maßnahmen zur Prävention

Wien (OTS) – Der Traum vom schnellen Geld endet für immer mehr Österreicher:innen im finanziellen Albtraum. Krypto-Scams, „Pig Butchering“ und falsche Finfluencer verursachen mittlerweile millionenschwere Schäden – besonders rund um die Weihnachtszeit, einer Hochphase für Finanzbetrug. Angesichts steigender Schadenssummen bündeln drei Institutionen ihre Kräfte. Die Finanzmarktaufsicht (FMA), das Bundeskriminalamt (BK) und das Europäische Verbraucherzentrum (EVZ), angesiedelt im Verein für Konsumenteninformation (VKI), präsentierten heute in Wien gemeinsam ihre Präventionsmaßnahmen.

Die Betrugsmethoden werden immer raffinierter: Was früher der plumpe Anruf (Cold Calling) war, ist heute eine hochprofessionelle Inszenierung auf Social Media, Dating-Plattformen und gefälschten Trading-Apps. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, setzen die Einrichtungen auf verstärkte Präventionsarbeit.

**Bundeskriminalamt: Organisierte Kriminalität im Hintergrund**

Hinter den bunten Werbeanzeigen im Internet stecken längst keine Einzeltäter mehr, sondern international agierende kriminelle Netzwerke. Mag. Paul Marouschek, Vizedirektor des BK, gab Einblicke in die aktuelle Ermittlungsarbeit.

*„Wir sehen derzeit beim Cyber-Trading-Fraud eine außerordentlich starke Dynamik.   
Gleichzeitig nimmt auch das sogenannte Pig Butchering deutlich zu – eine Betrugsform, bei der Täter ihre Opfer über Wochen und Monate emotional manipulieren,   
bevor sie sie zu vermeintlichen Investitionen drängen.“*

**Finanzmarktaufsicht: Betrugsmaschen und 7 Gebote der Geldanlage kennen**

Der Anlagebetrug steigt stetig und viel zu viele Menschen gehen Betrügern leichtfertig auf den Leim. Dabei könnte schon ein wenig Finanzbildung und eine kurze Internetrecherche, auch auf der Website der FMA, dabei helfen, sich und sein Geld vor Betrug zu schützen.

Besonders verlockende Angebote, Versprechen hoher Renditen und besonderer Gelegenheiten auf Social Media sind meist zu gut, um wahr zu sein – und das könnte allen rechtzeitig auffallen.

Werbung auf Social Media mit Prominenten oder Finfluencern, ein Investment auf Probe von Euro 250,- über eine Trading Plattform in Kryptowerte, Forex oder CFDs stellen derzeit die häufigsten Fallen dar. Mag.a Fiona Springer hat in der FMA beim Market Monitoring unerlaubten Geschäftsbetrieb im Blick.

Sie unterstrich bei der Pressekonferenz die Dringlichkeit ein finanzielles Basiswissen parat zu haben:

*„Wer Warnsignale ignoriert, keine finanziellen Grundkenntnisse hat und auf unregulierten Plattformen investiert, hat im Schadensfall kaum Chancen, sein Geld wiederzusehen.“*

**EVZ: Vorsicht vor unseriösen Finfluencern**

Das Europäische Verbraucherzentrum warnt vor sogenannten „Finfluencern“, die auf Instagram oder TikTok massiv die Finanzentscheidungen ihrer Follower beeinflussen. Mag. Reinhold Schranz, Direktor des EVZ Österreich, erklärte:

*„Es geht hier nicht um harmlose Tipps, sondern um Empfehlungen zu Kryptowährungen und spekulativen Geldanlagen, die oft direkt in Investmentfallen führen. Man sollte Ratschlägen auf Social Media keinesfalls blind vertrauen. Wir unterstützten Betroffene grenzüberschreitend, wenn Geld in dubiose Kanäle geflossen ist.“*

**Gemeinsame Broschüre als Schutzschild**

Zentraler Baustein der Aufklärungskampagne ist der Ratgeber „Anlagebetrug erkennen“. Die niederschwellige Publikation, die bereits im September als Beilage im VKI-Magazin „KONSUMENT“ über 280.000 Haushalte erreichte, bündelt Expertenwissen aller drei Organisationen. Sie bietet:

* Krypto-Guide: So funktionieren Maschen wie „Crypto Trading Fraud“
* Grundwissen der sicheren Geldanlage: Anlageziele und Risiken kennen
* Checklisten: Verdächtiges auf Webseiten und bei Kontaktanfragen

Die Broschüre als PDF, Pressematerial sowie weiterführende Informationen für Betroffene, stehen ab sofort digital zur Verfügung unter  
www.europakonsument.at/pk-anlagebetrug

Form

RÜCKFRAGEN & KONTAKT     
EVZ-Pressestelle Telefon: +43 676 852270 256    
E-Mail: [presse@europakonsument.at](mailto:presse@europakonsument.at)   
Web: [https://www.europakonsument.at](https://www.europakonsument.at/)

**Das Bundeskriminalamt (BK)**

Profil & Aufgaben

Das Bundeskriminalamt ist Österreichs kriminalpolizeiliche Zentralstelle und vereint unter seinem Dach sowohl konsequente Strafverfolgung als auch vorausschauende Präventionsarbeit. Die Prävention nimmt dabei einen zentralen Stellenwert ein: Durch fundierte Analysen, gezielte Aufklärungsarbeit und breit wirksame Präventionsprogramme sorgt das BK dafür, dass Gefahren frühzeitig erkannt, Risiken sichtbar gemacht und Menschen rechtzeitig vor Schäden bewahrt werden.

Anlagenbetrug als aktuelle Bedrohungslage

Beim Thema Anlagenbetrug kommt dem BK eine besonders wichtige Rolle zu. Als zentrale kriminalpolizeiliche Stelle führt und koordiniert es umfangreiche Ermittlungen gegen Tätergruppen, die durch falsche Investitionsangebote, unseriöse Trading-Plattformen oder professionell betriebene Call-Center hohe finanzielle Schäden verursachen.  
Spezialisierte Ermittlerinnen und Ermittler analysieren Finanzflüsse, digitale Kommunikationswege und technische Infrastrukturen, um die international agierenden Netzwerke hinter diesen Betrugsmodellen aufzudecken.

Organisierte Kriminalität im Hintergrund

Die aktuelle Entwicklung zeigt die zunehmende Professionalität international agierender Tätergruppen. Hinter den bunt gestalteten Online-Werbeanzeigen, den vermeintlich professionellen Trading-Plattformen und den freundlich auftretenden Kontaktpersonen stehen längst keine Einzeltäter mehr. In Wahrheit agieren dahinter international vernetzte kriminelle Strukturen, die hochprofessionell organisiert sind, arbeitsteilig vorgehen und gezielt darauf ausgerichtet sind, Anlegerinnen und Anleger zu täuschen und finanziell auszunehmen. Die Täter nutzen psychologische Manipulation, technische Expertise und globale Infrastruktur – eine Kombination, die diese Betrugsformen besonders gefährlich macht und die Bedeutung frühzeitiger Prävention nochmals unterstreicht.

Internationale Zusammenarbeit

Da Anlagenbetrug häufig länderübergreifend abläuft, arbeitet das BK eng mit ausländischen Strafverfolgungsbehörden, Europol, Interpol sowie nationalen und internationalen Finanzaufsichtsstellen zusammen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Prävention – insbesondere durch Informationskampagnen, aktuelle Warnhinweise und die Sensibilisierung potenziell gefährdeter Zielgruppen. Professionelle Tätergruppen verursachen massive Schäden, daher sind Prävention und Aufklärung ganz entscheidende Schutzmaßnahmen. Ziel ist es nicht nur, Täter zu verfolgen – sondern vor allem, potenzielle Opfer zu schützen und Straftaten bereits im Ansatz zu verhindern.

**Speaker BK - Mag. Paul Marouschek**

**sprach bei der Pressekonferenz als Vertreter des Bundeskriminalamtes und als Experte der Exekutive über die Bedrohungslage und kriminelle Entwicklungen in Österreich.

*„Wir sehen derzeit beim Cyber-Trading-Fraud eine außerordentlich starke Dynamik. Gleichzeitig nimmt auch das sogenannte Pig Butchering deutlich zu – eine Betrugsform, bei der Täter ihre Opfer über Wochen und Monate emotional manipulieren, bevor sie sie zu vermeintlichen Investitionen drängen.“*

Werdegang

Mag. Paul Marouschek war von 1984 bis 1994 Sicherheitswachebeamter in der Bundespolizeidirektion Wien. Parallel dazu absolvierte er das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Nach seinem Studienabschluss im Jahr 1994 war er zunächst als Referent im Bezirkspolizeikommissariat Innere Stadt tätig. Von 1996 bis 2000 war er im Wiener Sicherheitsbüro tätig, wo seine Hauptbetätigungsfelder der internationale Drogenhandel waren. Er sammelte außerdem kriminalpolizeiliche Erfahrung in den Bereichen Einbruch-, Menschenhandel- und Gewaltkriminalität. Während dieser Zeit begann er mit dem Aufbau der Analyseeinheit in Wien. Im Mai 2000 wechselte er in das Bundesministerium für Inneres ins Projektteam Reform des Kriminaldienstes. Dort wurde er speziell mit dem Aufbau und der Umsetzung der Abteilung 4 des Bundeskriminalamtes, der Kriminalanalyse auf nationaler Ebene, betraut. Seine Aufgabe war es, diese Einheit nach internationalen Vorgaben und bewährten Verfahrensweisen zu etablieren. Bereits im Oktober 2002 wurde er zum Leiter dieser Abteilung bestellt. Er sammelte zudem umfangreiche internationale Erfahrung als Leiter in verschiedenen Projekten, z.B. bei der Police Convention for South Eastern Europe, im Aufbau des Resource Center on Countering Trafficking in Human Beings und in Ausbildungsmodulen für UNODC in Turkmenistan und Usbekistan. Des Weiteren war er in Twinning-Projekten in Albanien, Bulgarien, Montenegro und Nordmazedonien involviert. Mit Wirksamkeit vom 01.04.2024 wurde er zum Stellvertretenden Direktor des Bundeskriminalamtes ernannt.

Inhaltlicher Fokus

Wesentliche Schwerpunkte auf nationaler Ebene waren seither die Mitentwicklung der neuen Kriminalstrategie des Bundeskriminalamtes. Mag. Marouschek ist zudem für die bundesweite Planung und Umsetzung der monatlichen Kriminalstatistik zuständig. In dieser Funktion verantwortet er die Steuerung und Einhaltung von Methodiken und Standards für die operative und strategische Kriminalanalyse. Er ist außerdem für den Sicherheitsmonitor, das Geografische Informationssystem und die Führungsinformationssysteme zuständig. Mit seinem Team untersucht er derzeit die Chancen von innovativen Methoden auf Basis von KI bzw. KI-ähnlichen Methoden für sicherheits- und kriminalpolizeiliche Aufgabenstellungen.  Er gilt in Österreich als eine der Personen mit dem fundiertesten Überblick über die aktuelle Entwicklungslage bei kriminelle Vorgängen.

**Die Finanzmarktaufsicht (FMA)**

Profil & Aufgaben

Die FMA ist Österreichs unabhängige und weisungsfreie Aufsichts- und Abwicklungsbehörde. Als integrierte Behörde haben wir den Gesamtüberblick über den Finanzmarkt und können dadurch konsistent, abgestimmt und effizient beaufsichtigen.

Wir sind Teil des Europäischen Systems der Finanzaufsicht und bringen dort unsere Expertise und praktischen Erfahrungen aktiv ein.

Der FMA obliegt eine Fülle von Aufsichtspflichten. In ihre Zuständigkeit fallen Kreditinstitute, Wertpapierdienstleistungsunternehmen, Versicherungsunternehmen, Pensionskassen, Mitarbeitervorsorgekassen, börsennotierte Gesellschaften, Investmentfonds, sowie Wertpapierbörsen.

Mit fachlicher Kompetenz, wirksamer Kontrolle und konsequentem Handeln stärken wir die Stabilität des österreichischen Finanzmarkts. Wir fördern das Vertrauen in ein funktionierendes Finanzsystem, sorgen für die präventive Durchsetzung der Aufsichtsnormen und schützen Anleger:innen, Gläubiger:innen und Verbraucher:innen.

Anknüpfungspunkt Anlagebetrug

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Prüfung, ob ein unerlaubter Geschäftsbetrieb vorliegt – also ob Finanzdienstleistungen angeboten werden, ohne die erforderliche Konzession zu besitzen. Viele Menschen wenden sich an uns, weil sie ein vermeintlich attraktives Anlageangebot erhalten haben oder leider bereits Opfer von Anlagebetrug geworden sind.

Anlagebetrug trifft alle Seiten. Geschädigte verlieren Geld und Vertrauen in den Finanzmarkt, seriöse Anbieter haben es schwerer, ihre Produkte zu verkaufen, und auch die Volkswirtschaft leidet.

Durch die Hinweise der Betroffenen erkennen wir frühzeitig, welche Betrugsmaschen gerade im Umlauf sind - gefälschte Onlineplattformen, aggressive Anrufe oder Social-Media-Fallen. Darauf basierend veröffentlichen wir Warnmeldungen und erklären die gängigen Methoden der Betrüger. So stärken wir das Bewusstsein und schützen das Vertrauen in den regulierten Finanzmarkt. Auf der anderen Seite unternehmen wir umfassende Präventionsarbeit indem wir die „financial literacy“ also Verbraucher:innen einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Kapital und auch Grundwissen zum Geldanlegen und damit verbundene Möglichkeiten und Risiken vermitteln.

Links

[Finanzbetrüger erkennen - FMA Österreich](https://www.fma.gv.at/finanzbetrueger-erkennen/)

[Startseite - Reden wir über Geld](https://redenwiruebergeld.fma.gv.at/)

**Speakerin FMA - Mag.a Fiona Springer**

sprach bei der Pressekonferenz als Expertin der in Österreich für Finanzthemen zuständigen Kontrollbehörde über aktuellen Betrugsmaschen und welches Grundverständnis Neuanleger: innen benötigen, um beim Investieren auf der sicheren Seite zu sein.

*„Wer Warnsignale ignoriert, keine finanziellen Grundkenntnisse hat und auf unregulierten Plattformen investiert, hat im Schadensfall kaum Chancen, sein Geld wiederzusehen.“*

Werdegang

Fiona Springer, in Niederösterreich aufgewachsen, absolvierte ihr Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Ihre berufliche Laufbahn begann als Konzipientin in einer großen Anwaltskanzlei, gefolgt von einer Position als Assistentin der Geschäftsleitung bei einem großen Wertpapierunternehmen. Anschließend sammelte sie in Norddeutschland wichtige Auslandserfahrung. Vor rund 20 Jahren trat sie in die Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) ein, wo sie zunächst das Beschwerdemanagement aufgebaut und maßgeblich gestaltet hat. Im Laufe der Zeit erweiterte sich ihr Zuständigkeitsbereich kontinuierlich. Die langjährige Kapitalmarktexpertin übernahm sukzessive die Themen Verbraucherinformation, Asset Management, das Aufbauen des Bereichs Whistleblowing sowie die Marktbeobachtung (Market Monitoring). Mit dem Vertiefen ihrer Expertise im kollektiven Verbraucherschutz und der behördlichen Aufsicht war sie mit der Leitung diverser Abteilungen befasst. Ab 2026 führt sie die Abteilung zur Bekämpfung des unerlaubten Geschäftsbetriebes, für die Prävention von Anlagebetrug, das Market Monitoring und die Verbraucherinformation sowie Finanzbildung.

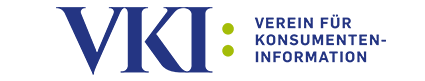
Inhaltlicher Fokus

Mag. Springer vertritt die FMA in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien, ist Vortragende an diversen Universitäten und setzt sich besonders für kollektiven Verbraucherschutz und einen sauberen Finanzmarkt ein. In ihrer Arbeit ist der Schutz vor betrügerischen Machenschaften durch umfassende Aufklärung und Warnungen wichtig – etwa in der [Podcast](https://reden-wir-ueber-geld.podigee.io/) Reihe der FMA mit dem Titel "Reden wir über Geld".

**Das Europäische Verbraucherzentrum (EVZ)**

Ein Bild, das Schrift, Grafiken, Text, Grafikdesign enthält.

KI-generierte Inhalte können fehlerhaft sein.Profil & Aufgaben

Das Europäische Verbraucherzentrum (EVZ) Österreich ist Teil des Netzwerks der Europäischen Verbraucherzentren (ECC-Net), welches von der Europäischen Kommission vor 20 Jahren gegründet wurde. Das Netzwerk umfasst 30 Zentren in allen EU-Mitgliedsstaaten sowie in Island, Norwegen und dem Vereinigten Königreich. In Österreich ist das EVZ bei seiner Trägerorganisation, dem Verein für Konsumenteninformation (VKI), angesiedelt. Das EVZ Österreich berät Konsument:innen kostenlos bei grenzüberschreitenden Rechtsproblemen und unterstützt bei der außergerichtlichen Streitbeilegung gegenüber Unternehmen im EU-Ausland.

Zahlen und Fakten

Das EVZ Österreich bearbeite 2024 insgesamt 7.041 Fälle und erzielte für Verbraucher:innen Rückerstattungen in der Höhe von rund 1,25 Mio. €. Insgesamt konnte das EVZ-Netzwerk in den vergangenen fünf Jahren rund 40 Mio. € für betroffene Verbraucher:innen zurückholen.

Die Nachfrage nach rechtlicher Unterstützung steigt kontinuierlich. Seit März 2025 verzeichnet das EVZ-Netzwerk einen deutlichen Anstieg auf rund 17.000 bis 18.000 Anfragen pro Monat.

Dank einer Erfolgsquote von 70 % bei der außergerichtlichen Streitschlichtung genießt das EVZ-Netzwerk hohes [Vertrauen](https://www.google.at/search?sca_esv=c80f17597cc87406&hl=de&biw=1536&bih=695&sxsrf=AE3TifMRc6y_J7KQmC-iw2hNAT-75Joujg:1764848064010&q=evz+%C3%B6sterreich&si=AMgyJEtREmoPL4P1I5IDCfuA8gybfVI2d5Uj7QMwYCZHKDZ-E8QmGQSFh4fH5Q7ayBqVkMbOWx7kDcpEzMAI6apC5_kfDBlndDOTASwEE80L5NYgOu4mmRA%3D&uds=AOm0WdGjsAzsq6lJpU4jvHKoiUiIEKmXcuTnEdvxUd8OmJzGr6wKGMh9IbPVZhYqnz9X-fJjW5hS9fuGg1Uhx6MRapRtbsZKBqk8-eiAjhPdctd3cRA75B8&sa=X&ved=2ahUKEwj-h8Cv66ORAxUgQ_EDHeVtMJIQ3PALegQIKhAF) bei Verbraucher:innen. Neben der rechtlichen Beratung und außergerichtlichen Durchsetzung von Verbraucherrechten ist das EVZ im Auftrag der EU-Kommission intensiv in der Verbraucherbildung und Prävention tätig.

**Schutz vor Anlagebetrug**

Anlagebetrug fällt in die Zuständigkeit der Strafverfolgungsbehörden. Das EVZ übernimmt eine wichtige Rolle als Frühwarnsystem an der Schnittstelle zwischen Konsumentenschutz und Finanzmarkt:

1. **Früherkennung von neuen Betrugsformen:** Durch die tägliche Beratung betroffener Konsument:innen erkennen wir früh neue Betrugsformen. Betroffene werden über die Betrugsform aufgeklärt und zu einer raschen Strafanzeige bei Polizei und Staatsanwaltschaft angeleitet. Bei kollektiven, grenzüberschreitenden Rechtsverstößen melden wir Verstöße im Netzwerk der Verbraucherbehördenkooperation (CPC).
2. **Rückbuchungen:** Bei gemeldeten Betrugsfällen prüft das EVZ zusätzlich, ob eine Rückbuchung der getätigten Zahlungen – etwa über die betroffene Bank oder Kreditkartengesellschaft (sog. Chargeback) – möglich ist. Zusätzlich wird rechtlich beurteilt, ob die involvierten Banken ihre gesetzlichen Sorgfaltspflichten eingehalten haben, etwa bei erkennbar ungewöhnlichen oder verdächtigen Transaktionen.
3. **Prävention:** Von organisierten Kriminalitätsnetzwerken aus Drittstaaten kann das Geld selten zurückgeholt werden. Daher versuchen wir potenzielle Opfer frühzeitig zu warne, um Betrugsfälle im Ansatz zu verhindern.

**Speaker EVZ - Mag. Reinhold Schranz**

sprach bei der Pressekonferenz im Namen des Europäischen Verbraucherzentrums Österreich als juristischer Experte u.a. über die im EVZ eingegangenen Beschwerden über Anlagebetrug, unseriöse Finfluencer und das Potential, investiertes Geld zurückzuerhalten.



*„Es geht hier nicht um harmlose Tipps, sondern um Empfehlungen zu Kryptowährungen und spekulativen Geldanlagen, die oft direkt in Investmentfallen führen. Man sollte Ratschlägen auf Social Media keinesfalls blind vertrauen. Wir unterstützten Betroffene grenzüberschreitend, wenn Geld in dubiose Kanäle geflossen ist.“*

**Werdegang**

Reinhold Schranz ist Absolvent der Rechtswissenschaften an der Universität Wien mit Schwerpunkt Europäisches und Internationales Recht. Er studierte zudem an der Universität Utrecht und absolvierte eine Managementausbildung am Controller Institut Österreich. Frühere berufliche Stationen führten ihn zur Ständigen Vertretung Österreichs bei den Vereinten Nationen in Wien (IAEA, UNIDO, UNODC), in die Auslandshandelsstelle der Wirtschaftskammer Österreich in Mailand sowie an das Handelsgericht Wien. Im Jahr 2007 trat er ins Europäische Verbraucherzentrum ein und baute seither seine Expertise im EU-Verbraucherrecht, in der alternativen Streitbeilegung und der grenzüberschreitenden Rechtsdurchsetzung auf. 2022 übernahm er die Leitung des Europäischen Verbraucherzentrums Österreich. In dieser Funktion verantwortet er die strategische Ausrichtung und die operative Arbeit des Zentrums.

**Inhaltlicher Fokus**

Zentrales Anliegen ist der Schutz von Verbraucherinnen und Verbrauchern im grenzüberschreitenden Kontext. Mag. Schranz vertritt das EVZ auf nationaler und europäischer Ebene und pflegt einen engen Austausch mit politischen Akteuren, darunter die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und das zuständige Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Er steht Medien regelmäßig als Interviewpartner für europäisches Konsumentenrecht und Verbraucherfragen zur Verfügung. Trotz seiner Leitungsfunktion ist Mag. Schranz nach wie vor aktiv in die direkte Unterstützung Hilfesuchender eingebunden. Dies ermöglicht ihm unmittelbare Einblicke in aktuelle Problemlagen zunehmend international vernetzter Verbrauchergeschäfte, einschließlich solcher mit Bezug zu Betrugsfällen.

**FACTSHEET**

**Tückische Betrugsmodelle auf Vormarsch**

1. Cyber-Trading-Fraud  
   Professionell gestaltete Online-Broker-Plattformen täuschen Investitionen in Aktien, Forex oder Kryptowährungen vor. Nutzer:innen sehen simulierte Gewinne und werden zu immer höheren Einzahlungen verleitet – bis Plattform und Kontaktpersonen plötzlich verschwinden und ein finanzieller Totalschaden eintritt.
2. „Pig Butchering“  
   Täter bauen über soziale Netzwerke oder Dating-Plattformen über Wochen und Monate ein Vertrauensverhältnis auf – häufig mit romantischem Hintergrund. Anschließend drängen sie die Opfer zu angeblich sicheren Investments, vor allem im Kryptobereich. Die manipulierten Konten zeigen Schein-Gewinne, bevor Auszahlungen blockiert und Kontakte abgebrochen werden.
3. Recovery Scams  
   Geschädigte geraten dabei ein zweites Mal ins Visier. Betrüger geben sich als Behörden, Rechtsanwälte oder Finanzdienstleister aus und behaupten, verlorenes Geld zurückholen zu können – gegen Vorauszahlung. Mit gefälschten Dokumenten wirken sie seriös, verursachen aber weitere finanzielle Verluste.

Die anderen drei in Österreich am häufigsten auftretenden Betrugsmaschen sind in der hier beigelegten **Broschüre „Anlagebetrug erkennen“** illustriert. Abgesehen davon finden Sie detaillierte Beschreibungen zu weiteren Betrugsmaschen auf der Webseite der FMA [[Link]](https://www.fma.gv.at/finanzbetrueger-erkennen/die-aktuellsten-tricks-internationaler-finanzbetrueger/).

Schließlich widmen sich einzelne Ausgaben der FMA-Reihe „Reden wir über Geld“ jeweils einer bestimmten Betrugsmethode oder einem Risikobereich. FMA und BK erarbeiteten gemeinsam die Inhalte dieser umfassenden und langfristigen Aufklärungskampagne.

Einige Beispiele:

#8 Pump & Dump [[Link]](https://redenwiruebergeld.fma.gv.at/vorsicht-vor-pump-and-dump-manipulation/)

#19 Unseriöser Strukturvertrieb [[Link]](https://redenwiruebergeld.fma.gv.at/strukturvertrieb-oder-netzwerkmarketing/eting%20-%20Reden%20wir%20über%20Geld)

#14 Authority Scam [[Link]](https://redenwiruebergeld.fma.gv.at/betrugsmasche-authority-scam/)

#32 Phishing [[Link]](https://redenwiruebergeld.fma.gv.at/phishing/)

#36 Love Scam [[Link]](https://redenwiruebergeld.fma.gv.at/love-scam/)

# 47 Finfluencer [[Link]](https://redenwiruebergeld.fma.gv.at/finfluencer-likes-statt-lizenz/)

# 55 Verdächtiges auf Webseiten [[Link]](https://redenwiruebergeld.fma.gv.at/webseiten-checken-wie-ein-detektiv/)

Aktuellen Warnungen oft mit Beschreibung der Abzocke Methode sind auch auf der **Watchlist Internet** zu finden: <https://www.watchlist-internet.at/>

**FACTSHEET**

**Nationale Schadenssummen im Überblick**

Die aktuellen Daten des Bundeskriminalamtes zur Lage in Österreich zeigen deutlich, wie massiv die finanziellen Schäden durch Anlagenbetrug in den vergangenen Jahren angestiegen sind. Während im Jahr 2021 noch rund 50 Millionen Euro Schaden gemeldet wurden, stieg dieser Wert 2022 bereits auf rund 60 Millionen Euro und erreichte 2023 etwa 75 Millionen Euro. Im Jahr 2024 kam es schließlich zu einem neuen Höchststand von rund 110 Millionen Euro.

Analog dazu hat sich auch die Anzahl der erstatteten Anzeigen deutlich erhöht: von etwa 1.600 im Jahr 2021 auf rund 2.500 im Jahr 2022 und etwa 3.000 in den Jahren 2023 und 2024. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum Schäden von rund 295 Millionen Euro bei etwa 10.100 Anzeigen registriert.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Jahr | Gesamtschaden € | Erstattete Anzeigen |
| 2021 | ≈ 50 Millionen | ≈ 1600 |
| 2022 | ≈ 60 Millionen | ≈ 2500 |
| 2023 | ≈ 75 Millionen | ≈ 3000 |
| 2024 | ≈ 110 Millionen | ≈ 3000 |
| GESAMT | ≈ 295 Millionen | ≈ 10100 |

**Präventionstipps**

**!** **Überprüfung des angeblichen Online-Brokers (der Plattform)**

Vor einer Investition sollte man auf den Seiten der Finanzmarktaufsicht (FMA) und der Europäischen Wertpapieraufsicht (ESMA) überprüfen, ob die Investmentplattform zugelassen ist. Dort sind auch aktuelle Warnmitteilungen zu finden.

Die Aufsichtsbehörden veröffentlichen Warnlisten über Unternehmen, die ohne Lizenz oder mit unseriösen Praktiken agieren und Anleger:innen gefährden, wobei die Einträge oft erst nach gemeldeten Betrugsfällen erscheinen. Diese Listen zum Anlegerschutz enthalten Anbieter, die gegen Finanzgesetze verstoßen, oft mit gefälschten Webseiten, gefälschten Logos großer Firmen und Versprechen unrealistischer Gewinne. Wichtig ist immer die Lizenzierung auf den offiziellen Behördenseiten, da diese "Black Lists" eine Reaktion auf bereits bekannte Probleme sind.

FMA-Warnliste (AT) [[Link](https://www.fma.gv.at/warnungen/)] BaFin Warnliste (DE) [[Link](https://www.bafin.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Expertensuche_Formular.html?cl2Categories_Format=Massnahme+Meldung&gts=dateOfIssue_dt+desc&documentType_=News&sortOrder=dateOfIssue_dt+desc&cl2Categories_Thema=UnerlaubteGeschaefte+Verbraucherschutz+Marktmanipulation+Prospekte&language_=de)] ESMA-Warnliste (EU) [[Link](https://www.iosco.org/i-scan/)]

**!** **Negativberichte und Erfahrungsberichte im Internet**  
Suchen Sie online nach Erfahrungen anderer Nutzer oder Warnungen etwa in Foren und Bewertungsportalen.

**!** **Nur auf bekannten und in Österreich registrierten Investmentplattformen investieren**

Unlizenzierte Plattformen mit dubiosen Krypto-Werten (Schlagwort Shitcoins) und Finanzprodukten dienen oft als Einfallstor für Betrug, da dort unrealistische Profitversprechen und die Verantwortlichen kaum nachprüfbar sind.

**!** **FMA vermittelt finanzielles Grundwissen**

Abgesehen von Anlagebetrug kann man beim Investieren natürlich auch auf konventionellem Weg sein Geld verlieren. Die FMA stellt Verbraucher:innen umfassendes Aufklärungsmaterial zur Verfügung, um die Finanzwelt besser zu verstehen und realistische Erwartungshaltungen zu entwickeln. Wer ein Grundverständnis in diesen Dingen erlangt, ist auch vor verdächtigen Versprechungen auf unrealistische Gewinne durch Hochstapler besser gefeit. Die Finanzwelt ist voll mit englischsprachigem Fachjargon und Abkürzungen. Wer beginnt, sich für Geldanlagemöglichkeiten zu interessieren, sollte sich die verständlichen Erklärungen der FMA zu Gemüte führen, damit unseriöse Berater mit dieser Fachsprache nicht so leicht Eindruck schinden können.

Beispiele:   
[**[Link] FMA "7 Gebote der Geldanlage"**](https://redenwiruebergeld.fma.gv.at/7-gebote-der-geldanlage/)[**[Link FMA] "krypto-assets-token-coins"**](https://redenwiruebergeld.fma.gv.at/krypto-assets-token-coins/)

**!** **Bei Unsicherheit Verbraucherhotline anrufen**

Wer vor einem Investment ob des Anbieters unsicher ist, ist wohlberaten sich bei den Verbraucherhotlines der FMA, BaFin oder beim EVZ zu erkundigen.

**Was tun im Schadensfall**

**!** **Beweise sichern**  
Speichern Sie Chatverläufe, betrügerische Webseiten-Links (URLs), E-Mails sowie Screenshots der Plattform und Ihres Benutzerkontos. Je mehr Informationen Sie dokumentieren, desto besser für die polizeiliche Ermittlung.  
**!** **Fernzugriff (Remote-Verbindung)**  
Falls Betrüger über Fernwartungssoftware (z. B. AnyDesk, TeamViewer) den Zugriff auf Ihr Gerät hatten, trennen Sie sofort die Internetverbindung! Notieren Sie, wenn möglich, die Sitzungs-ID oder Teilnehmernummer der Fernzugriffssoftware.  
**!** **Passwörter ändern**  
Ändern Sie alle Zugangsdaten – insbesondere für das Online-Banking.  
**!** **Kontaktabbruch**  
Beenden Sie jeglichen Kontakt zu den Betrügern. Wechseln Sie, wenn nötig, Ihre Telefonnummer und E-Mail-Adresse. Seien Sie besonders vorsichtig bei angeblichen Rückzahlungsangeboten – sogenannte Recovery Scams sind eine gängige Folgebetrugsmasche.  
**!** **Anzeige erstatten**  
Wenden Sie sich umgehend an die nächstgelegene Polizeidienststelle und erstatten Sie Anzeige.

**FACTSHEET**

**!** **FMA informieren**  
Melden Sie den Vorfall, wenn möglich, auch der Finanzmarktaufsicht (FMA) und der Meldestelle für Cyberkriminalität im Bundesministerium für Inneres. Die Meldung ist wichtig, damit die

Ermittler die aktuellsten Betrugsmethoden erfahren, und damit die Präventionstätigkeit der Warnstellen die aktuellen Bedrohungen wiedergibt. Siehe auch [**[Link] FMA**](https://redenwiruebergeld.fma.gv.at/reden-wirkt-schweigen-schuetzt-die-taeter/) & [**[Link] BK**](https://www.bundeskriminalamt.at/212/Eigentum/betrug/Anlagebetrug.aspx)

**Beispielfälle des EVZ**

* **Betrugsversuch mit gefälschtem Armin Assinger**

Mitte Oktober wandte sich eine Konsumentin aus Vorarlberg hilfesuchend an das EVZ. Sie war auf einer Webseite gelandet, auf der mittels eines Deepfake-Videos Armin Assinger angeblich ein Investment empfiehlt. Nach eigenen Angaben rief sie die Seite lediglich auf, um ihrem betagten Vater zu zeigen, dass solchen Werbungen nicht zu trauen ist. Zwar gab sie keine Bankdaten ein, hinterließ jedoch ihre Handynummer.

Seither erhält sie täglich Anrufe aus Deutschland. Trotz wiederholter Blockierung der Rufnummern wird sie weiterhin von ständig wechselnden Nummern kontaktiert. Die Konsumentin übermittelte dem EVZ Screenshots ihrer Anrufprotokolle, die pro Tag drei bis fünf dieser Anrufe dokumentieren. Sie fühlt sich – wie sie selbst sagt – „terrorisiert“.

* **80.000 Euro verloren**

Vor zwei Wochen wandte sich ein Geschädigter aus Kärnten an das EVZ und meldete einen mutmaßlichen Anlagebetrug durch den in Prag registrierten Krypto-Anbieter CoinifyNex s.r.o. sowie die angeblich in London ansässige Investment Plattform Xbo Invest. Der Betroffene hatte insgesamt rund 80.000 Euro mittels SEPA-Überweisungen innerhalb eines Jahres transferiert.

Nach eigenen Recherchen stieß er auf einen [**Warneintrag**](https://www.fma.gv.at/fma-warnt-vor-angeboten-der-xbo-invest/) **[LINK)** der FMA zu Xbo Invest und erstattete daraufhin Strafanzeige bei der Polizei. Auch CoinifyNex s.r.o. scheint auf mehreren internationalen Warnlisten auf. Der Geschädigte sicherte sämtliche Chatverläufe mit dem vermeintlichen „Trader“ sowie die Überweisungsnachweise und übergab diese an die Polizei.

* **Doppelt ausgebeutet mittels Recovery Scam nach Deep Fake**

Im Sommer 2025 wandte sich eine Konsumentin an das EVZ und wurde vor Ort beraten. Sie war durch ein Deepfake-Video in die Falle gelockt worden, in dem eine mittels KI generierte angebliche Miriam Weichselbraun Investmenttipps gab und auf eine betrügerisch gestaltete Landingpage führte. Nach dem ersten Geldverlust wurde die Konsumentin erneut von Betrügern kontaktiert, die ihr gegen weitere Zahlungen die Rückholung des bereits verlorenen Geldes versprachen. Der Fall wurde später in der ORF-Sendung „Akte Betrug“ aufgegriffen und dargestellt.

**FACTSHEET**

* **Identitätsdiebstahl via Whatsapp Finanzberatungsgruppe**

Ein Akademiker aus Tirol wandte sich im Sommer mit Verdacht auf Anlagebetrug an unsere Zweigstelle in Tirol. Er war auf den Ratschlag eines Social Media Kontaktes der Whatsapp Gruppe mit dem Namen „Vermögenswachstumsplan II-Austauschgruppe“ beigetreten, wo angebliche Fachleute und angebliche Mitarbeiter:innen der amerikanischen Fortress Investment Group LLC Finanztipps zu Anlagen bei der Webseite GoldRheinBörse abgaben. Eine Warnung der deutschen BaFin (deutsche Finanzmarktaufsicht) liegt vor, die klarstellt, dass Goldrhein in keinerlei Verbindung mit der Fortress Group steht und auch die Namen der angeblichen Mitarbeiter bei Fortress nicht bekannt sind. Die [**BaFin**](https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Verbrauchermitteilung/unerlaubte/2025/meldung_2025_07_28_goldrhein.html) **[LINK]** geht daher von einem Identitätsdiebstahl der Fortress Investment Group LLC als Opfer aus.

* **KI Handelssoftware als Lockvogel**

Ein Konsument aus Tirol wandte sich an das EVZ, nachdem er durch irreführende Versprechen im Zusammenhang mit der KI-basierten Handelssoftware „Velvet X“ einen erheblichen finanziellen Schaden erlitten hatte. Ein von Velvet eingesetzter Finfluencer hatte ihm hohe Gewinne, aktives Risikomanagement sowie ein maximales Verlustrisiko von lediglich 20 % zugesichert. Zudem wurde vereinbart, dass die geplante Investitionssumme von rund 8.000 Euro nur schrittweise und in kleinen Tranchen angelegt werde. Tatsächlich stellte der Konsument schockiert fest, dass der gesamte Betrag sofort und ohne Abstimmung auf einmal investiert wurde. Die versprochene Risikobegrenzung erwies sich als irreführend, und der Betroffene verlor innerhalb kurzer Zeit 6.543,66 Euro. Das Unternehmen Velvet AutoInvest mit Sitz in Zypern wirbt mit automatisierten Handelsalgorithmen, umfassender Kundenbetreuung und aktivem Risikomanagement – Zusicherungen, die im konkreten Fall nicht eingehalten wurden. Der Fall wird aktuell von dem EVZ Österreich gemeinsam mit dem EVZ Zypern betreut.

**Kontakte für Presserückfragen**

Finanzmarktaufsicht

Otto-Wagner-Platz 5  
A – 1090 Wien

Mediensprecher Boris Gröndahl  
Telefon +43 1 1249 59 - 6010  
Mobiltelefon +43 676 8824 - 9995  
Emailkontakt [boris.groendahl@fma.gv.at](mailto:boris.groendahl@fma.gv.at)  
Web <https://www.fma.gv.at/presse/>

Bundeskriminalamt

Josef-Holaubek-Platz 1  
A – 1090 Wien  
  
Büro für kriminalpolizeiliche Presse und Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon [+43 1 24 836 - 985004](tel:%20%20+43124836985004)  
Emailkontakt [bk.presse@bmi.gv.at](mailto:bk.presse@bmi.gv.at)  
Web <https://www.bundeskriminalamt.at/Presse>

Europäisches Verbraucherzentrum Österreich

Linke Wienzeile 18  
A – 1060 Wien

Gemeinsame Pressestelle des VKI und EVZ   
Mobiltelefon 1 +43 676 85 22 70 - 256  
Mobiltelefon 2 +43 676 85 22 70 - 223  
Emailkontakt [presse@vki.at](mailto:presse@vki.at)   
Web <https://vki.at/Presse>

**Beratung für Betroffene**

Bundeskriminalamt

Opfer von Anlagebetrug erstatten sofort Anzeige direkt, persönlich und vor Ort in der nächstgelegenen Polizeidienstelle! Reagieren Sie schnell und sichern Sie Beweise!

Liste der Dienststellen nach Bundesland:  
**Web** <https://www.polizei.gv.at/alle/dienststellen.aspx>

**Notruf Polizei** **133**

**Servicenummer Polizei** [**+43 59 133**](tel:%20+4359133)

Durch die Wahl der Servicenummer werden Sie, abhängig von Ihrem Festnetz- oder Mobilfunkprovider, zu der nächstgelegenen Polizeidienststelle oder einer übergeordneten Leitstelle verbunden.

Für Kriminalprävention oder sonstige Opferanliegen wenden Sie sich an das Landeskriminalamt Ihres Bundeslandes:

**Web** <https://www.bundeskriminalamt.at/212/Service/Kontakte.aspx>

Wenn Sie Opfer einer Straftat wurden oder ein begründeter Verdacht auf eine Straftat durch Onlineaktivität vorliegt, können Sie dies zusätzlich zur oben erwähnten Anzeige bei der Meldestelle für Cyberkriminalität melden.  
   
**Emailkontakt** [against-cybercrime@bmi.gv.at](mailto:against-cybercrime@bmi.gv.at)  
**Web** <https://www.bundeskriminalamt.at/602/start.aspx>

Finanzmarktaufsicht

Die FMA betreibt eine umfassende Webpräsenz mit wertvollem und praxisorientiertem Rat für alle möglichen Finanzthemen, unter anderem auch über Betrugsmaschen.

**Web** <https://www.fma.gv.at/finanzbetrueger-erkennen/>

Die FMA hält eine Blacklist aktuell und warnt vor Anbietern ohne Zulassung oder wegen gesetzeswidrigem Verhalten.

**Web** <https://www.fma.gv.at/warnungen/>

Die FMA bietet eine spezielle Verbraucherinformation an, bei der schriftlich oder telefonisch Fragen zu Finanzdienstleistern gestellt werden können, insbesondere wenn es um Verdachtsfälle oder Betrug geht.

**Web** <https://www.fma.gv.at/beschwerde-und-ansprechpartner/>

Die Verbraucherhotline der FMA ist von Montag bis Donnerstag von 09:00 – 11:30 Uhr sowie Donnerstagnachmittag von 13:00 – 16:00 Uhr erreichbar:

**Telefon** **+43 1 249 59 – 3444**

FMA Onlinemaske für schriftliche Anfragen und Beschwerden:  
**Web** <https://webhost.fma.gv.at/RequestsAndComplaints/ConsrRequest/ConsrRequest>

Für allgemeine Anfragen gibt es auch die Hauptnummer:

**Telefon** **+43 1 249 59 0**

und eine Eingabemaske für allgemeine schriftliche Anfragen:

**Web** <https://webhost.fma.gv.at/MailRequests/Request>

Europäisches Verbraucherzentrum

Ersteinschätzung der Lage für Betroffene durch juristisches Team des EVZ / VKI entweder online per Eingabemaske oder per Telefon:

**Web** <https://portal.vki.at/Form>

**Telefon** Infoservice Telefon des VKI unter **+43 1 588 77**

**Telefon** EVZ Hotline Dienstag & Donnerstag 9 bis 13 Uhr unter **+43 1 588 77 – 81**

Beratungsgespräche vor Ort in Linke Wienzeile 18, 1060 Wien oder in Maximilianstraße 9, 6020 Innsbruck auf Anfrage möglich.

© European Consumer Centres Network

Die in dieser von der Europäischen Union finanzierten Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten und Meinungen geben ausschließlich jene der Autor:innen wider, und nicht notwendigerweise die der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für kleine und mittlere Unternehmen (EISMEA). Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können dafür verantwortlich gemacht werden. Für die Inhalte auf verwiesenen Webseiten Dritter sind stets die jeweiligen Betreiber:innen selbst verantwortlich.